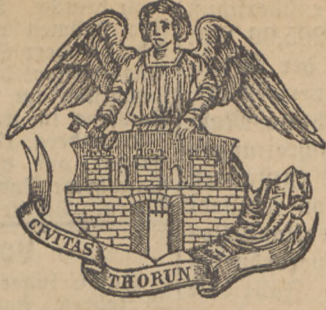


# Thornersche Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwalbendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 220.

Dienstag den 20. September 1898.

XVI. Jahrg.

## Die Beisetzungsfeier in Wien.

Kaiser Franz Josef in der Uniform seines preussischen Kaiser-Garde-Regiments, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, traf am Sonnabend 20 Minuten vor der Ankunft des deutschen Kaisers in Wien in einer offenen Hofequipage vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarz drapirten Hofwartesalon, woselbst die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister, Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow, die Ankunft Kaiser Wilhelms erwarteten. Um 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie trug, war bereits am Fenster sichtbar und entstieg eiligst dem Zuge. Kaiser Franz Josef schritt dem Kaiser entgegen; beide Monarchen schüttelten einander zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal. Beide Kaiser waren tief betrübt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich mehrmals dankend verbeugte, seine herzlichste Theilnahme ausdrückte. Beide Monarchen fuhren nach erfolgter Vorstellung der Suite in die Hofburg. Mit dem Zuge, in welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine von dem Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach der Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Um 9 Uhr vormittags hatte Kaiser Franz Josef die zur Beisetzungsfeier eingetroffenen besonderen Vertreter fremder Souveräne und Fürstlichkeiten empfangen, wobei Graf Soluchowski dieselben dem Kaiser vorstellte. Eine Stunde später empfing der Kaiser die Souveräne mit Ausnahme des Königs von Sachsen, welchen er bereits auf dem Bahnhofe begrüßt hatte. Großfürst Nikolaus von Rußland traf vormittags ein; ebenso ist der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe v. Szögyenyi-Marich eingetroffen.

Der Prinz von Reapel überbringt dem Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges Schreiben des Königs Humbert, in welchem derselbe der erhabenen Tugenden der Kaiserin Elisabeth gedenkt und die herzlichste Theilnahme des Königs paares erneut zum Ausdruck bringt.

Seit dem frühen Morgen herrschte auf sämtlichen Straßen und Plätzen Wiens unbeschreibliches Leben. Gewaltige Menschenmengen strebten in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchten in jenen Straßen, welche die geliebte Kaiserin auf ihrem letzten Wege passieren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die sämtlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon Tags vorher überfüllt gewesen, und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen nach der Metropole. Noch düsterer wie die Tage vorher erschien der Trauerschmuck Wiens. Von fast allen Gebäuden wehten lange Trauerfahnen, Fenster und Balkons waren mit schwarzem Tuch umhüllt; auch die Bevölkerung hatte in der Mehrzahl Trauer angelegt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flammeaus schlugen zum Himmel empor. Hinter den Spalier bildenden Truppen harrete lautlos die dichtgedrängte Menge. Glockengeläute verkündete den Harrenden mit dem Schläge der vierten Stunde, daß die Spitze des Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzte. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und Leiblakaien vom Schanbette gehoben und nach nochmaliger Einsegnung nach dem im Schweizerhof harrenden Leichenwagen getragen worden. Dem Sarge schritten voran zwei Hofkommissäre, ein Hofkapellendiener mit dem Kreuze, zwei assistierende Hofkapläne und der Hof- und Burgpfarrer mit brennenden Kerzen und ein Hofoberkommissar. In der Kapuzinerkirche, welche schwarz ausgeschlagen und deren Kniebänke und Fußboden schwarz belegt worden waren,

hatten sich der allerhöchste Hofstaat und die sonst berufenen Personen, schon ehe sich der Trauerzug vom Schweizerhof aus in Bewegung setzte, versammelt. Auf die Meldung von dem Herannahen des Leichenzuges begaben sich die bereits infognito vorher eingetroffenen allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche (auf die bestimmten Plätze). Auf dem Platze vor der Kirche hatten die dienstfreien Generale, Stabsoffiziere und Oberoffiziere Aufstellung genommen. Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaelerplatz erschien, entblößten die Harrenden die Häupter, und eine tiefe Bewegung ging durch die Menge. Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet. Den Reitern schlossen sich eine Anzahl sechsspänniger Hofwagen an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palastdamen und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leiblakaien, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgardereiter. Nun kam der von acht Rabben gezogene, schwarz drapirte Leichenwagen heran; der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Zu beiden Seiten des Wagens schritten Leiblakaien und Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln. Arcieren- und Trabanten-Leibgarden leisteten rechts, ungarische Leibgarden und Leibgardereiter links die Nebenbegleitung. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Arcieren- und der ungarischen Leibgarden zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Kompanie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie. Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burgplatz, den Michaeler- und Josefsplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Tegetthofstraße gegen den neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem unscheinbaren Kirchlein der Kapuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerkirche an trat dem Trauerzuge die Spitaler, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesauschuß, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran. Als der Leichenwagen vor der Hauptpforte der Kapuzinerkirche angelangt war, wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen; hier wurde er auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte, rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre niedergelassen. Es wurde sodann der feierliche Akt der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die Sänger der Hofmusikkapelle das Libera, worauf der Sarg von Kammerdienern und Leiblakaien unter Trauergebeten der Kapuziner, welche ihn mit Fackeln geleiteten, in die Gruft hinabgetragen wurde. Hinter dem Sarge schritten Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvator, die Prinzen Leopold und Georg von Bayern und die Herzoge Karl Theodor und Ludwig in Bayern. In der Gruft wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab der Erste Oberhofmeister dem Guardian der Kapuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl diesen seiner Obhut. Nach Beendigung der Zeremonie begaben sich Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef in einem Wagen gemeinsam zur Hofburg.

In der Kapuziner-Kirche nahm Erzbischof Dr. Gruscha die Einsegnung der Leiche vor. Kaiser Franz Josef wohnte der Zeremonie stehend bei, er weinte und hielt seine Blicke fortwährend auf den Sarg gerichtet.

Anlässlich der Bestattung der Kaiserin waren alle Bureaus, Geschäfte und Werkstätten in der Umgebung der Straßen, durch welche der Trauerzug fährt, fast ausnahmslos weit hinaus bis in die entferntesten Stadttheile geschlossen. Die Arbeiten der Wienflußregulierung wurden eingestellt. Strahlender Sonnenschein goß sich über die trauergeschmückte Stadt aus. Vor der Albrechtstraße war eine große, schwarzverhängte Tribüne errichtet. Alle Fenster längs des Weges, welchen der Trauerzug nahm, waren dicht besetzt. Trotz des lebensge-

fährlichen Gedränges herrschte überall musterhafte Ordnung, und es ereignete sich kein ernsterer Zwischenfall. Nach beendeter Trauerzeremonie löste sich langsam der in der Straße zusammengedrückte Menschenhaufen auf. Die Truppen rückten in die Kasernen ab.

Abends 6 Uhr fand in der deutschen Botschaft ein Diner statt, woran der deutsche Kaiser mit Gefolge theilnahm. Der Kaiser verweilte hier bis 8 Uhr, worauf die Abreise nach Berlin erfolgte.

Aus Pest, 17. September, wird berichtet: In imposanter Weise gab sich heute, zur Stunde, als man in der Wiener Kapuzinergruft die ungarische Königin zur ewigen Ruhe geleitete, die Trauer der Hauptstadt zu erkennen. Von den Giebeln der Häuser und aus vielen Stockwerken hängen Trauerfahnen herab, und unter den Fenstern ziehen sich schwarze Draperien entlang. Alle Staats- und Privatbureaus und alle Geschäfte sind geschlossen. In vielen Auslagen sieht man Bilder oder Büsten der verbliebenen Königin, umgeben von Kerzen. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Konfessionen wurden Trauergottesdienste abgehalten, denen neben einem zahlreichen Publikum die Spitzen der Behörden mit der Beamtenschaft und die Schulen beiwohnten. Die Glocken läuteten den ganzen Tag. Um 4 Uhr wurden die mit Flor umzogenen Straßenlaternen angezündet.

Aus dem ganzen Inlande treffen in Wien Nachrichten ein, welche über Trauerkundgebungen berichten, die anlässlich der Beisetzungsfeier der verewigten Kaiserin in allen Städten der Monarchie veranstaltet wurden. Ueberall fand Glockengeläute statt. Die meisten Geschäfte waren geschlossen. Trauergottesdienste wurden abgehalten, denen die offiziellen Körperschaften, die Schuljugend, die öffentlichen Beamten und zahlreiche Andächtige beiwohnten.

## Politische Tagesschau.

Nach der „Post“ ist der vom Kaiser in der Deynhausener Rede angefündete Gesetzesentwurf, welcher eine Verschärfung der im § 153 der Gewerbeordnung vorgeesehenen Strafbestimmung enthält, bereits fertiggestellt und wird dem Reichstage demnächst zugehen. Ueber den Eröffnungstermin des Reichstages ist noch keine Bestimmung getroffen.

Gerüchte über Attentate (u. a. auf den Kronprinzen von Italien auf seiner Reise nach Wien), sowie Verhaftungen laufen heute massenhaft durch die Blätter. Das meiste ist Sensationswerk, worin die jüdischen Wiener Blätter großes leisten. Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Genf: „Lucheni wird zu „reclusion“ verurtheilt werden — einer furchtbaren Strafe. Die Zellen für diese Häftlinge liegen drei Stockwerke tief unter der Erde, wohin kein Sonnenstrahl dringt und sie nur Mordluft atmen. Die Häftlinge erhalten kein Bett, müssen auf der Erde liegen und büßen in Finsterniß bis zum Tode.“ Auch diese Nachricht wird der Bestätigung bedürfen.

Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen in Paris dürften nunmehr bald beginnen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Freitag das Dekret, worin das von den Cortes angenommene Gesetz betr. die Gebietsabtretung veröffentlicht wird. Die Friedenskommissare sind vom spanischen Ministerathe ernannt; bis zur Unterzeichnung des Dekrets durch die Königin werden deren Namen geheim gehalten; sicher ist nur, daß Montero Rios Präsident der spanischen Kommission sein wird. Die Instruktionen für die letztere werden von dem Minister des Aeußeren und dem Kolonialminister festgestellt. Uebrigens wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Newyork bestätigt, daß die amerikanischen Friedenskommissare in Paris angewiesen sind, zu fordern, daß der Friedensvertrag

den Unionsstaaten die Kontrolle über die ganze Philippinengruppe zuspreche.

Nachdem der Ministerrath in Paris einen entscheidenden Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses gethan, hat der Kriegsminister Zurlinden, der erst einige Tage seinen Posten inne hat, seine Demission eingereicht. In seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten Brisson sagt er: „Ein gründliches Studium der Dreyfus-Akten hat mich zu sehr von der Schuld des Genannten überzeugt, als daß ich als Armeekommandant mich mit irgend einer anderen Lösung der Frage als mit der völligen Aufrechterhaltung des gefällten Urtheilspruches einverstanden erklären könnte.“ Zur vollen Würdigung dieses Schreibens muß man sich vergegenwärtigen, daß Zurlinden bis zur Uebernahme des Ministerportefeuilles ein Anhänger der Revisionspartei war und auch an die Unschuld Dreyfus' glaubte. Das Studium der Akten hat ihn von dem Gegentheil überzeugt. Die ganze Dreyfus-Heze baut sich sonach lediglich auf einen beim Kriegsgericht vorgekommenen Formfehler auf. Aus diesem Grunde muß man nach wie vor die Revision des Prozesses für den geeignetsten Ausweg halten. Dem Rücktritt Zurlindens hat sich der Arbeitsminister Tillaye angeschlossen. Beider Posten sind auch bereits wieder besetzt. General Chanoine, bisher Kommandant der ersten Division, ist zum Kriegsminister und Senator Godin zum Arbeitsminister ernannt.

Zum englischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist, wie der in Dover erscheinende „Standard“ meldet, das Parlamentsmitglied für Dover, George Wyndham, ernannt worden. Dem bisherigen Inhaber dieses wichtigen Postens, Curzon, ist bekanntlich das Amt des Vizekönigs von Indien übertragen worden.

Zum Feldzug in Egypten meldet die „Morning Post“ aus Kairo: Der Sirdar hat uneingeschränkte Vollmacht, Fajshoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen; wenn nöthig, soll Gewalt angewendet werden, um die gegenwärtige Besatzung des Platzes zu vertreiben. Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Kairo gedenkt der Sirdar, ein Ultimatum zu stellen, in welchem er Marchand anfordert, Fajshoda sofort zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern, soll das Feuer erwidert und Fajshoda mit Gewalt genommen werden. — Allem Anschein nach ist Ritchener viel stärker, als Marchand, wenn dieser nicht etwa mit den Derwischen sich verbündet. Es dürfte sich dann nur darum handeln, ob man sich in Paris eine Vergewaltigung gefallen lassen wird. Eine hübsche Nachlese aus der Mahdi-Stadt bringen die Blätter. Die Grabkuppel droht mit Einsturz, das Arsenal hingegen hat wenig gelitten. Ritchener fand dort bei seinem Besuche ein wahres Waffenmuseum von den jüngsten italienischen Magazingewehren bis zu den Luntentbüchsen der alten Zeit. Jeder Fortschritt der Präzisionsgewehre war vertreten. In einem der Außenhöfe standen eine Bronzekanone Ismail Paschas, zwei veraltete Kruppische Mitrailleusen, zwei Gardnerische und ein Nordenfelta-Gatlingsches Geschütz nebst hunderten von anderen Dingen, z. B. die Galakutsche des Khalifen, ein Landauer, der den Vermerk trug: „Made in Germany“, und ein Klavier.

In der chinesischen Eisenbahnfrage hat England jede Initiative aufgegeben und sich den russischen Wünschen unterworfen.

Nach einer Meldung aus Kandia von Freitag ist die Einführung des Zehntenbureaus und die englischerseits verlangte Demolirung der Häuser, aus welchen auf die Engländer geschossen wurde, bereits durchgeführt. Dagegen war die Auslieferung der Urheber der Unruhen noch nicht erfolgt. Heute meldet eine Depesche der „B. Ztg.“: Die türkische Regierung fährt

mit Aufgreifung der muselmanischen Mörder und Brandstifter fort. Ueber 300 sind eingekerkert. Admiral Noel erklärte, daß die Engländer nunmehr allein die Unterwerfung der Stadt durchführen könnten.

Aus Buenos Aires meldet das „Reuterische Bur.“: Die Kammer votierte der Regierung das Vertrauen und ermächtigte sie, sobald sie es für zweckmäßig erachtet, 80000 Mann zu mobilisieren. Die Aussichten auf friedliche Beilegung des Streites mit Chile werden indessen immer günstiger.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1898.

Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag in Wiesbaden zum Besuche der Großfürstin Alexandra eingetroffen. Die Kaiserin verläßt das Schloß Kronberg am 21. September und begiebt sich nach Breslau zur Hochzeitsfeier ihrer Enkelin, der Prinzessin Feodora, von da reist sie zunächst nach Berlin, wo sie bis Anfang Oktober verweilen dürfte, um sich sodann zur Königin von England zu begeben.

Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, die Schwester unseres Kaisers, hat von Deutschland aus 180 Betten an das aus ihren eigenen Mitteln in Athen errichtete Lazareth liefern lassen. Diese sind am 5. ds. an ihrem Bestimmungsorte angelangt.

Prinz Friedrich Leopold wird mit seinem gesamten Hofstaat zum 1. Oktober vom Schloß Glienicke nach Kassel, woselbst er die 22. Division befehligen wird, übersiedeln.

Fürst Albert zu Hohenlohe-Schillingen, erbliches Mitglied der württembergischen Kammer der Standesherren, ist Donnerstag Mittag im Schloße Salzenberg gestorben.

Finanzminister v. Miquel sagte einer Deputation des Zentralverbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands weitgehendste Förderung des Planes der Errichtung von Wandbriefämtern nach Art der Landschaften zu, und zwar zunächst eines solchen für die Provinz Brandenburg.

Die Wahlzeit für die Wahlmännerwahlen ist in Berlin vom Magistrat auf 5 Uhr Nachmittag festgesetzt worden.

Der deutsche Kriegerbund fordert zur Zeit Namensverzeichnisse der Mitglieder der angeschlossenen Vereine ein.

Nach fast zweijährigem Zögern und mehrfachen Schwankungen ist der Ausschuß der deutschen Turnerschaft in einer in Hamburg abgehaltenen Sitzung zu einem bestimmten Schlusse in der Nationalfrage gelangt. Der Ausschuß schlägt dem deutschen Turntage 1899 vor, zu beschließen: Die Turnerschaft als solche soll sich an Nationalfest nicht beteiligen, will dies aber den einzelnen Turnvereinen und Turnern nicht wehren. Danach hat diejenige Strömung die Oberhand gewonnen, welche die geschäftliche Leitung der deutschen Turnerschaft von Anfang an mit Nachdruck vertreten hat.

Am städtischen Mädchengymnasium in Karlsruhe ist jetzt die Untertertia mit 13 Schülerinnen eröffnet worden, zu gleicher Zeit mit dem neugegründeten Internat der Anstalt.

Lieutenant von Brüsewitz ist, wie die „Nöln. Volksztg.“ bestätigt, am 24. August aus dem Gefängnis entlassen worden. Das Blatt hebt hervor, daß der Kaiser das Urtheil als oberster Kriegsherr bestätigt hat, ihm auch das Begnadigungsrecht zustand.

Hinsichtlich der von den Stadtverordneten Berlins getroffenen Wahl des Sozialdemokraten Singer zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation erließ der Minister ein Reskript an den Magistrat, welches den Magistrat in die Unmöglichkeit versetzt, die Wahl zu bestätigen. — Im Anschluß an die Nichtbestätigung Singers als Mitglied der Berliner Schuldeputation wird mitgeteilt, daß ein Runderlaß des Kultusministers von Boffe vom 4. September ganz allgemein für Preußen den Ausschluß von Sozialdemokraten aus Schuldeputationen und Schulvorständen verfügt.

Einem Kriegerverein wurden durch Polizeiverfügung die Rechte eines Kriegervereins entzogen, weil er sich geweigert hatte, seinen Vorsitzenden auszustoßen, der „lebhaften Umgang mit sozialdemokratischen Abgeordneten gepflogen“ hatte.

Der Kommunalkonflikt in Salzwedel spitzt sich immer mehr zu. In der Stadtverordnetenversammlung am letzten Montag beschloß die Versammlung wieder eine Beschwerde an die Regierung, weil der Magistrat ihr Ersuchen um Einsetzung einer die Gasanstalt kontrollierenden gemischten Deputation vollständig ignoriert hat. So geht es seit Monaten fort. Gleichzeitig haben die Stadtverordneten den recht bedeutenden Beschluß gefaßt, den Magistrat auf Erstattung von 38000 Mark zu verklagen; für etwa 1000 Mark hiervon wird der Magistratsdirigent, Bürgermeister Kreiß, persönlich regresspflichtig gemacht. Die gerichtliche Klage erfolgt, weil

der Magistrat den Kommunalassistentenüberschuß pro 1895/96 im Betrage von 23205,96 Mk. eigenmächtig ohne Zustimmung der Stadtverordneten in der Verwaltung verwendete, und weil ferner durch eigenmächtige Maßnahmen des Magistrats Staatsüberschreitungen in Höhe von etwa 13500 Mark entstanden sind. Der Regierungspräsident von Arnstedt hat bei seiner kürzlich wegen des Konfliktes erfolgten Anwesenheit die Stadtverordneten auf den Klageweg hingewiesen. Fällt die Klage zu Ungunsten des Magistrats aus, dann werden, wie nach einem Berliner Blatte verlautet, einige Magistratsmitglieder gegen die Solidarität mit dem Magistratsdirigenten Stellung nehmen, sodaß die Person des Bürgermeisters als vielleicht allein verantwortliche übrig bleibt. Daß dieser den Betrag von 38000 Mark aus eigenen Mitteln decken kann, ist ganz ausgeschlossen.

Auch der Wablauf des Zentrums ist heute erschienen, nachdem die „Frei. Ztg.“ vor einigen Tagen den Aufruf der freisinnigen Volkspartei veröffentlicht hat.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie (auschl. Trier) im August 1898: für 1000 Kilogr. Weizen 170 (im Juli 1898: 198) Mk., Roggen 131 (148) Mk., Gerste 139 (148) Mk., Hafer 148 (161) Mk., Kichererbsen 226 (227) Mk., Speisebohnen 259 (260) Mk., Linen 408 (411) Mk., Erbsen 52,7 (62,2) Mk., Rindfleisch 37,8 (40,4) Mk., Schweinefleisch 46,8 (48) Mk., Kalbfleisch im Großhandel 1067 (1058) Mk.; für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 (136) Pf., von Bauch 116 (116) Pf., Schweinefleisch 143 (139) Pf., Kalbfleisch 131 (130) Pf., Hammelfleisch 131 (130) Pf., inländischer geräucherter Speck 162 (159) Pf., Eßbutter 213 (208) Pf., inländisches Schweinefleisch 158 (158) Pf., Weizenmehl 34 (35) Pf., Roggenmehl 25 (27) Pf.; für 1 Schock Eier 333 (317) Pf.

Breslau, 17. September. Die Zimmerer Breslaus haben, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ berichtet, in einer am Freitag stattgehabten Versammlung beschlossen — in Anbetracht der Gründung eines Verbandes der Arbeitgeber des Baugewerbes in Deutschland und in Erwägung des Beschlusses des Verbandes, mit den Arbeitnehmern auch bei Differenzen nicht zu paktieren, sowie in Anbetracht des in Breslau gemachten Vorbeschlages, im nächsten Jahre die Bauarbeiter auf mindestens vier Wochen auszusperrn, — jede Woche 400 Mark an die Streikkasse abzuführen, wozu jeder Zimmerer eine Extrasteuer von 50 Pfg. wöchentlich leisten soll.

Leipzig, 17. September. Eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen das vom Kaiser angekündigte Streikgesetz, in der Liebnecht sprechen sollte, wurde polizeilich verboten.

Kiel, 17. September. Das seit mehreren Tagen im hiesigen Hafen vor Anker gelegene englische Schulgeschwader hat am Freitag Nachmittag die Rückreise nach England angetreten.

Hamburg, 16. September. Im Prozeß Brühns contra die Hamburger Nachrichten verurtheilte das hiesige Landgericht, wohin die Sache seitens des Oberlandesgerichtes zurückgewiesen war, abweichend von den Vorinstanzen, die „Hamburger Nachrichten“ zur Aufnahme der Brühns'schen Verächtlichkeit, betreffs der bekannten Ranzau-Affaire.

Wilhelmshafen, 17. September. Die Flottenübungen sind beendet. Der kommandierende Admiral holte heute Vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr seine Flagge vom „Blücher“ nieder. Das letzte Flottensignal waren drei „Hurrahs für Kaiser Wilhelm II.“ Die nach Kiel gehörenden Schiffe der Flotte verließen heute Wilhelmshafen.

## Provinzialnachrichten.

Tübingen, 16. September. (Zum Raubmorde bei Schliewitz.) Wegen Beteiligung an dem in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. auf der Landstraße in Klein-Schliewitz verübten Raubmord an dem Böttcher Schweser aus Döbe sind geftern die Räthnerjöhne Anton und Franz Wesołowski, sowie Dionisius Glasa und der Räthner Johann Treiber, sämtlich aus Klein-Schliewitz, durch den Bezirksgerichtshof verhaftet und an das hiesige Amtsgericht zur Untersuchungshaft abgeliefert worden. Die Verhafteten bezichtigten sich gegenseitig des begangenen Verbrechens.

St. Gallen, 15. September. (Eine laufende Beihilfe) von jährlich 500 Mark zur Unterhaltung der demnächst hier in's Leben tretenden Kleinkinderschule hat der Herr Oberpräsident bewilligt. In der ersten Hälfte des Oktober wird das Danziger Mutterhaus eine Schwester zur Leitung derselben ordinieren.

Danzig, 17. September. (Seine Majestät der Kaiser) hegt, wie verlautet, die Absicht, auf der Rückreise von seinem Jagdaufenthalte in Rominten unsere Stadt, resp. Langfuhr zu besuchen. i Kafel, 19. September. (Der Blaue Kreuz-Verein) beging heute sein erstes Jahresfest. Es fand eine Festversammlung im Venzischen Gutsparke in Wielawy statt, welche Herr Pastor Seifert mit einer Ansprache eröffnete, worauf der Vorsitzende Herr Pastor Payer die Festrede hielt. Die Versammlung war sehr zahl-

reich besucht. Auch Vertreter benachbarter Vereine nahmen an der Feier theil, darunter aus Thorn Herr Streich, welcher in der Versammlung zweimal das Wort ergriff. Auf die Festversammlung im Freien folgte in der Stadt eine Nachfeier im Konfirmandenzimmer.

Bromberg, 17. Sept. (Ertrunken.) Am Dienstag ertrank auf der Weichsel bei Bragomünde der fünfjährige Sohn des Schiffers Drazkowski aus Thorn. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

## Votalsnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. September 1863, vor 25 Jahren, starb in Berlin der Sprachforscher Jakob Grimm, der die vergleichende Sprachwissenschaft im Verein mit seinem Bruder Wilhelm in Beziehung auf die deutsche Sprache der höchsten Vollendung entgegenführte und durch tiefe Forschung, schöpferischen Genius, sinnvolles Eingehen auf Gefühl- und Phantasieleben der Völker neue Gesichtskreise eröffnete. Er wurde am 4. Januar 1785 zu Hanau geboren.

Thorn, 19. September 1898.

(Kaiserabzeichen.) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben im Bereich des 17. Armeekorps der 1. Kompagnie Infanterie-Regts. Nr. 141 das Kaiserabzeichen für das im Jahre 1898 erfolgte Schießen verliehen.

(Zur Landtagswahl.) Die „Elbinger Zeitung“ bringt folgende Notiz, deren Herkunft kein Zeichen verrät: „Thorn, 16. September. Zur bevorstehenden Landtagswahl sind der Herr Landrath v. Schwerin als konservativer und Landgerichtsdirektor Grafmann hier selbst als national-liberaler Kandidat aufgestellt worden. Der Wahlkreis ist bisher durch den freikonserватiven Abg. Meister und den Nationalliberalen Sieg vertreten gewesen.“ Bekanntlich hat bisher eine Aufstellung von Landtagskandidaten für unsern Wahlkreis überhaupt nicht stattgefunden, sondern es ist seitens der konservativen Partei des Wahlkreises beschloffen worden, einer später in Culmbach stattfindenden Urwählerversammlung die Wiederaufstellung unserer bisherigen Landtagsabgeordneten vorzuschlagen. Mit der obigen Notiz scheint man ebenso wie mit der kürzlich wiedergegebenen aus Briesen, die Herrn Landrath Peterjen als konservativen Kandidaten nannte, für einen bestimmten Zweck Stimmung machen zu wollen, wobei konservativere Persönlichkeiten, wie in dem Falle so zweifellos auch im vorliegenden, ohne deren Wissen und Willen als Kellei benutzt werden.

(Bei der Prüfung der Einjährig-Freiwilligen), welche am vergangenen Sonnabend in Marienwerder stattfand, wurde Richard Lindenblatt von hier, einem Sohn des Herrn Direktors Lindenblatt, das Berechtigungszeugniß zuerkannt.

(Die Einführung eines Ein-Kilopacketports) hat Staatssekretär von Podbielski einer Deputation Dresdener Geschäftsleute in Aussicht gestellt.

(Für Jäger!) Die Gendarmen sind erneut streng angewiesen, sich von den bei Ausübung der Jagd betroffenen Personen den Jagdschein direkt vorzeigen zu lassen. Es genügt nicht, daß dem Beamten bekannt ist, daß der die Jagd Ausübende im Besitze eines Jagdscheins ist, er muß sich vielmehr durch Augenschein davon überzeugen, daß ihn derselbe auch bei sich führt.

(Kleinbahn Thorn-Scharnau.) Wegen Wiederaufnahme des Projekts des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau hatte bereits im Monat Mai d. Js. Herr Landrath von Schwerin die Beteiligten zu einer Besprechung zusammen berufen. Das Bedürfniß wurde allseitig anerkannt. Inzwischen ist der Herr Landrath wegen Ausführung des Baues und Finanzierung der Kleinbahn mit der ostpreussischen Kleinbahngesellschaft in Verbindung getreten. Letztere hat sich hierzu bereit erklärt. Am 15. d. Mts. hat eine weitere Besprechung stattgefunden, an welcher von der ostpreussischen Kleinbahngesellschaft die Herren Bauinspektor Klinko und Baumeister Lucht theil nahmen. Auf Grund der bereits vorhandenen Unterlagen wird die Bauabtheilung ein Projekt mit 0,75 Meter Normalspur ausarbeiten und dem Kreisauschuß vorlegen.

(Drainagegenossenschaft Nawra-Bibsch.) Das Statut der Drainagegenossenschaft Nawra-Bibsch ist von dem Herrn Landwirtschaftsminister am 24. v. Mts. bestätigt worden. Der Genossenschaft gehören die Güter Nawra, Bibsch, Kl. Bibsch, Eichenau und Theile von Wilmislowo an.

(Entwässerungsgenossenschaft.) Die Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft für die Wozocza-Czernewiker Miedlung ist in Aussicht genommen. Der größte Theil der beteiligten Besitzer hat sich hiermit einverstanden erklärt. Mit der Aufstellung eines Projekts hat der Herr Regierungspräsident den Meliorationsbauinspektor Deneke zu Danzig beauftragt, falls die Entwässerung vorthellhaft ist. Letzterer hat am 17. d. Mts. in Gemeinschaft des Herrn Landrath unter Zuziehung der Gemeindevorsteher das in Aussicht genommene Entwässerungsgebiet besichtigt.

(Fahnenweihefest der Zimmerergesellen-Brüdererschaft.) Die Zimmerergesellen-Brüdererschaft beging geftern das Fest der Weihe einer neuen Fahne unter althergebrachten, handwerksmäßigen Gebräuge. Die Mitglieder der Brüdererschaft, 58 an der Zahl, versammelten sich nachmittags nach 2 Uhr in ihrer innen und außen festlich geschmückten Herberge in der Tuchmacherstraße; deutsche Fahnen und eine alte Handwerksfahne waren hier heraufgesteckt, und über dem Thüringengange prangte ein buntes Transparent, dessen Inschrift zu der Feier einlud. Gegen 3 Uhr erschienen die geladenen Ehrengäste, Herr Oberbürgermeister Dr. Köhl und Herr Stadtrath Köhl, ferner die Meister des hiesigen Zimmerergewerkes mit ihrem Altmeister, Herrn Rathszimmermeister und Stadtrath Behrensborff. Sämtliche Festtheilnehmer nahmen in dem Saale der Herberge, wo auf einem Tische die noch unentrollte neue Fahne lag, Aufstellung, worauf der Vorsitzende der Brüdererschaft, der Altgeselle Herr Strzelecki die erschienenen Ehrengäste begrüßte, den Zweck der Feier mittheilte und Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhl bat, die von ihm gültig übernommene Weiherede zu halten. Der Herr Oberbürgermeister dankte für die Ehre, die ihm dadurch erwiesen sei, daß er an einem so bedeutungsvollen Akte, wie der Weihe einer neuen Fahne der Brüdererschaft, das Wort ergreifen solle, um das zum Ausdruck zu bringen, was die Theilnehmer an diesem Fest wohl empfinden mögen. Die alte Fahne der Brüdererschaft sei bisher das Symbol gewesen, dem sie folgte; manchen Sturm

habe das bisherige Zeichen der Zusammengehörigkeit erlebt, denn aus dem Jahre 1823 datire seine Stiftung — eine lange Zeit, sodaß wohl keiner in der Brüdererschaft mehr da sei, der damals gegen war, als jene Fahne geweiht wurde, die jetzt morich und dem Zerfall nahe ist. So habe denn die Zimmerergesellenbrüdererschaft in anerkannter Weise die Pflege ihrer Ueberlieferungen eine neue Fahne unter nicht geringen Opfern angekauft. Die Brüdererschaft, die ihre Gründung in das Jahr 1503 verlege, könne mit Stolz auf diese lange Vergangenheit zurücksehen und mit Stolz auf den Beruf blicken, der zu den frühesten gehörte, der von Menschen ausgeht. Auch bei den ersten Anstellungen, die von dem deutschen Ritterorden hier begründet worden, war es die Art des Zimmermanns, die zunächst in Thätigkeit trat, zur Errichtung des Blockhauses. So wie der Soldat, der seinem Kriegsherrn die Treue auf der Fahne geschworen habe, das geheiligte Symbol nicht verlassen dürfe, sondern seiner Fahne überall hin folgen müsse, und dem die Fahnenflucht als das schimpflichste aller Verbrechen gelte, so möge auch die Zimmerergesellenbrüdererschaft ihrer neuen Fahne mit gleicher Treue nachfolgen, sie ebenso hoch halten wie die alte, deren Ueberreste sie bewahre, auf daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Brüdererschaft stark und fest wurzle allezeit. Wie aber im Deutschen Reich und in Preußen seither immer, in erster und letzter Linie, so gelte es auch bei dieser Gelegenheit, der heutigen Fahnenweihe, in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, unseres Kaisers und Königs zu gedenken und in Treue auszurufen: „Se. Majestät unser geliebter Kaiser und Könige lebe hoch — hoch — hoch!“ Das begeisterte Hoch wurde vom Tusch der Musik aufgenommen, dem sich die Klänge der Nationalhymne angeschlossen, die von allen Festtheilnehmern mitgegeben wurde. Nach einer kurzen Pause brachte der Altgeselle unter dem Gelächter, die neue Fahne hoch und in Ehren halten zu wollen, ein Hoch auf Herrn Oberbürgermeister, Herrn Stadtrath und Gewerkschaftsrath Köhl, sowie auf die Herren Gewerksmeister aus, das mit einem Hoch auf die Zimmerergesellen-Brüdererschaft erwidert wurde. Die nun entrollte Fahne ist, wie schon früher berichtet, von schwerem seidenen Stoff mit goldenen Stickereien und desgleichen Schnüren und Quasten. Auf der orangefarbenen ersten Seite befindet sich in der Mitte das gestickte Bild des Schutzpatrons der Zimmerleute, des St. Joseph, über demselben die schwarze, gothische Aufschrift: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ und unter dem Bilde die Jahreszahl 1503. Die andere Seite, die ein blaues Feld zeigt, ziert das Thornener Wappen, darüber ist ebenfalls in gothischen Lettern der Name: „Zimmerergesellen-Brüdererschaft“ eingestickt und darunter die Jahreszahl 1898. Der Weiheakt wurde nach Handwerksbrauch durch einen guten Trunk beschlossen, worauf sich die Festtheilnehmer zum Umzuge mit der Fahne durch die Stadt ordneten. Draußen vor der Herberge erwartete schon die Musik den Zug, der mit der Fahne und den Ehrengästen an der Spitze aus dem Festlokale trat. Die Zimmerleute, zum Theil in alter Tracht gekleidet, mit Dreimakter und langen Bärten, sämtlich mit Schurzfell angezogen und dem Handwerkszeichen, einer mit seidenem Bande geschmückten Art, auf der Schulter, führten auch die Festtheilnehmer, einen alten eichenen, eisenschlagenen Kasten und eine große Trommel aus dem siebenjährigen Kriege mit sich. Der Umzug lockte alt und jung auf die Straßen und bot wegen seiner Seltenheit für viele Bewohner der Stadt ein ungewohntes, für jeden aber interessantes Bild, als glänzender Ueberrest alter schöner Handwerksgebräuche. Der Zug kehrte nach erfolgtem Umzuge wieder zur Herberge zurück, wo bei der darauf stattgefundenen Tafel Herr Rathszimmermeister Behrensborff in warmempfindlichen Worten den festlichen Tag feierte und dabei auf die historische Bedeutung des deutschen Handwerks, insbesondere des Handwerks der Zimmerer, hinwies. Mit dem Wunsche, daß die Liebe zu ihrem Handwerk alle Glieder desselben stets vereinigen und zwischen Meister und Gesellen ein gutes, einträchtiges Verhältnis immerdar zum Segen des ganzen Gewerks bestehen möge, gab er seiner und seiner Mitmeister Freude über die neue Fahne der Gesellenbrüdererschaft Ausdruck, die den guten Geist derselben verbirge. Noch andere kernige Worte wurden zu Ehren des Fahnenweihefestes auch von den Herren Vertretern der Stadt Thorn bei der Tafel gesprochen. Erst nach mehreren Stunden verließen die Ehrengäste die Feststätte, wo gegen Abend fröhliche Tanzweisen erklangen, die dem jugendlichen und tanzlustigen Theil der Festgesellschaft die Freude an dem Tage, den sich unsere Zimmerergesellen-Brüdererschaft so würdig bereitet hat, erhöhte.

(Der Turnverein) hielt am gestrigen Sonntag im Viktoriagarten ein Schauturnfest ab, zu dem auch Vorturner der Vereine Culmbach, Schöneberg, Culm und Graudenz erschienen waren. Das Festlokal war an den Eingängen hübsch decorirt. Um 4 Uhr begann das öffentliche Schauturnen, das bei der Gunst der Witterung auf der Wiese des Viktoriagartens abgehalten werden konnte. Ein zahlreiches Publikum fand sich zu demselben ein; auch der Frauen-Turnverein war vertreten. Das Schauturnen, an dem Hauptabtheilung und Böglingabtheilung theilnahmen, wurde mit allgemeinen Stadiübungen unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn Professor Boethke eröffnet, darauf folgten Kiegenturnen, dann Freilübungen der Böglingabtheilung; daran reichten sich Vorführungen der Musterriegen, und den Beschluß machte ein Kür- und Wettturnen, das der vorgeschrittenen Zeit wegen abgekürzt werden mußte. Es wurden bei dem Schauturnen, das um 6 Uhr beendet war, Übungen von dem 9. deutschen Turnfest in Hamburg vorgeführt, auf dem auch unser Verein, wie bekannt, in würdiger Weise vertreten war. Auch die auswärtigen Vorturner beteiligten sich an dem Schauturnen, das wiederum von der trefflichen Schule unseres Vereins, dessen Leitung eine musterhafte ist, bestes Zeugniß ablegte. Wie die Leistungen der Hauptabtheilung wurde auch die gute Ausbildung der Böglingabtheilung, deren Turnwart jetzt Herr Photograph Mühlle ist, von den Zuschauern anerkannt. Das hervorragende Können der ersten Rieme mit ihren vorzüglichen Kräften und ihrem Vorturner Herrn Kraut rief namentlich im Kürturnen allseitige Bewunderung hervor. Am Schlusse des Schauturnens hielt Herr Professor Boethke eine Ansprache an Turner und Gäste. Der Verein habe mit dem Schauturnen bei den Thornern Mitbürgern einen Anklang an das herrliche deutsche Turnfest in Hamburg erwecken wollen. Allerding

habe man nur einen sehr kleinen Theil von den dort gehaltenen Uebungen vorführen können, darunter auch die, welche der mit 15 Mann vertretene Thurner Verein selbst gehalten. Bei dem Hamburger Turnfeste mit seinen tausenden von Theilnehmern habe man so recht den Eindruck gehabt, daß die deutsche Turnerei ein Werkzeug des Friedens sei. Der Vorsitzende des deutschen Turnfestes sagte in einer seiner Reden: „Wenn ein Franzose das deutsche Turnfest gesehen, so könne er nur in Paris sagen: Wo den Leuten jenseits der Vogesen lassen wir lieber die Hände ab. Da machen ein Turnen sogar schon die Frauen und Kinder mit! Redner bat die für den Staat wie für den Einzelnen so nützliche Turnsache in unserem lieben Thorn in größerem Maße zu unterstützen. Bei uns im Norden und namentlich in unseren Provinzen seien die Turner sehr dünn gefäß, obwohl gerade wir sie sehr nötig haben. Da könne man sich die Deutsch-Böhmen zum Muster nehmen, welche fast in jedem Dorfe einen Turnverein haben. Auch in Süddeutschland sei die Theilnahme an der Turnerei eine größere als bei uns. Wüßte der patriotische Geist der Turnerei, der auch auf dem Hamburger Turnfeste so schön zum Ausdruck kam, immer in unserem Volke vorhanden sein. Gut Heil dem deutschen Volke und Reich! Am Anschluß an die Heimreise fangen die Turner „D Deutschland hoch in Ehren.“ Nach dem Schauturnen fand im Garten von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, welche auch während der Uebungen gespielt, Konzert statt, das Herr Kapellmeister Möller dirigierte. Dann folgte im Saale eine Festkneipe, bei welcher Herr Professor Boethke die Reihe der Hochs mit einem Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft und das deutsche Reich eröffnete. Später brachte er noch ein Hoch dem Turnwart Herrn Kraut, einem der Hauptstieger des Hamburger Turnfestes, dem damit eine verdiente Ehrung seitens seiner Turngenossen zu theil wurde. Auf dem Kommerse wurde auch ein von Herrn Gerichtsschreiber Boethke zu dem gefrigen Abend gedichtetes Lied gesungen. Die auswärtigen Turner blieben auch zu dem Kommerse und traten erst heute früh die Heimfahrt an.

(Radwettfahren.) Mit dem gefrigen vierten Rennen ist die diesjährige Saison für unsere Rennbahn geschlossen worden. Das Rennen war, wie wir das schon gewohnt sind, vom schönsten Wetter begünstigt und hatte infolgedessen auch ein gutes Besuch. Die Theilnahme an den einzelnen Rennen war nicht so stark, wie bei früheren Rennen. Von Thornern Fahrern vermochte nur Neukirch im Hindernisfahren einen zweiten Preis zu erlangen. Neben dem Hauptfahren, welches in einem sehr flotten Tempo gefahren wurde, nahm das Hindernisfahren das meiste Interesse in Anspruch. Hier bot sich den Fahrern Gelegenheit, ihre Gewandtheit in vollem Lichte zu zeigen. Die Fahrer bewiesen, daß für sie nichts unüberwindlich ist, denn außer den Hindernissen, die man ihnen gestern auf der Rennbahn aufgebaut hatte, dürfte es kaum noch andere geben. Da waren Hüden, Erdwälle, Gräben, Mauern u. s. w. vertreten. Alles wurde überwunden und zeigte sich namentlich Koehr-Danzig als Meister hierin. Auf Wunsch der Theilnehmer am letzten fahren wurde diese Rennnummer, die gleichfalls mit Hindernissen angelegt war, in ein einfaches fahren geändert. In der großen Pause trat Herr Neukirch mit der ihm eigenen Eleganz als Kunstdarsteller auf.

Der Verlauf der Rennen war folgender: 1. Ermunterungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 60 Mark, 14 Meldungen. Erschienen waren 9 Fahrer, jedoch zwei Vorläufe nötig wurden. Die drei besten in jedem Vorlaufe kamen in den Entscheidungslauf. Beim ersten Vorlauf starteten: Großmar-Bromberg, Wenske-Sommerfeld, Freyer-König, Brand-Thorn. Erster Freyer, zweiter Großmar, dritter Brand. Beim zweiten Vorlauf starteten: Kresse-Leipzig, Walczynski-Bosen, Borst-Vergeshof (Abld.), Koehr-Danzig, Kiselewski-Thorn. Erster Walczynski, zweiter Koehr, dritter Kresse. Im Entscheidungslauf wurde Freyer-König mit 4,28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min. erster, Großmar-Bromberg mit 4,28<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Min. zweiter und Walczynski-Bosen mit 4,28<sup>3</sup>/<sub>2</sub> Min. dritter. Das Rennen wurde bis zum Schlusse der vierten Runde in geschlossener Gruppe im gemüthlichsten Tempo gefahren. Erst bei Beginn der letzten Runde brachte das Vorgehen von Koehr-Danzig, der unplatziert blieb, Leben in das Feld.

2. Hauptfahren mit Schrittmachern. Strecke 10 000 Meter (25 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 140 Mark, 15 Meldungen. Erschienen waren 8 Fahrer, jedoch auch hier zwei Vorläufe stattfinden mußten. Die drei ersten von jedem Vorlauf und der nach Zeit beste vierte kamen in den Entscheidungslauf. Beim ersten Vorlauf starteten: Großmar-Bromberg, Freyer-König, Kiselewski-Thorn, Fries-Königsberg, Kresse-Leipzig, zweiter Freyer, dritter Großmar. Beim zweiten Vorlauf starteten: Koehr-Danzig, Hinz-Bromberg, Brand-Thorn, Sand-Königsberg, Erster Hinz, zweiter Brand, dritter Sand. Im Entscheidungslauf wurde Hinz-Bromberg mit 16,34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min. erster, Sand-Königsberg mit 16,34<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Min. zweiter und Fries-Königsberg mit 16,34<sup>3</sup>/<sub>2</sub> Min. dritter. Großmar-Bromberg und Brand-Thorn gaben bei der 17. Runde das Rennen auf. Die drei Sieger führten das Rennen bis zum Schlusse, und es entwickelte sich zwischen ihnen ein interessanter Endkampf.

3. Rundenpreisfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mark. Gewerthet wurde nach Punkten. 16 Meldungen. Am Start waren erschienen: Großmar-Bromberg, Koehr-Danzig, Hinz-Bromberg, Sand-Königsberg, Kresse-Leipzig, Fries-Königsberg, Agsten-Leipzig. Erster wurde mit 18 Punkten Hinz-Bromberg, zweiter mit 12 Punkten Agsten-Leipzig und dritter mit 5 Punkten Sand-Königsberg.

4. Hindernisfahren. Strecke 1600 Mtr. (4 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mark, 13 Meldungen. Am Start waren erschienen: Klingebell-Bromberg, Koehr-Danzig, Freyer-König, Neukirch-Thorn, Kiselewski-Thorn, Kresse-Leipzig, Fries-Königsberg. Erster wurde Koehr, zweiter Neukirch, dritter Kiselewski.

5. Mehrstücker-Rundenpreisfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 120 Mark. Gewerthet wurde nach Punkten. 16 Meldungen. Am Start erschienen: Freyer-König und Hinz-Bromberg, Brand-Thorn und Kiselewski-Thorn, Sand und Fries-Königsberg, Kresse und Agsten-Leipzig. Freyer mit Hinz und Kresse mit Agsten erzielten die gleiche Punktzahl, nämlich 14, und ließen das Los entscheiden,

welches ersteren beiden den ersten Preis zusprach. Den dritten Preis mit 8 Punkten erzielte Sand mit Fries. Brand und Kiselewski mußten gleich zu Anfang das Rennen aufgeben, da ihnen die Pneumatik des einen Reifens platzte.

6. Militärfahren. Strecke 1600 Meter (4 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 40 Mk. Es starteten: Sergeant Charbing und Gefreiter Günther vom Bionier-Bataillon, Sergeant Glawe vom Regiment 21, Gefreiter Wasserhann vom Regiment 61 und Gefreiter Ziemer vom Regiment 15. Erster Wasserhann, zweiter Günther, dritter Ziemer. Wasserhann siegte leicht, er lief seinen Konkurrenten einfach im Endspurt davon.

Vor dem Rennen fand ein Preisloos statt, der von der Culmer Esplanade ausging und seinen Weg durch die Stadt nach der Rennbahn nahm. Es beteiligten sich die beiden hiesigen Vereine „Vorwärts“ und „Weil“ mit ihren Bannern und der Verein Argentan, sowie mehrere Einzelfahrer. Ein Krenser mit der Musikkapelle, die später auf dem Rennplatz konzertirte, eröffnete den Zug. Der Verein „Vorwärts“ zählte 26 Fahrer, „Weil“ 22 und der Argentaner Verein 12 Mitglieder. Beim „Vorwärts“ fuhren Damen und Herren paarweise. Der Argentaner Verein führte eine hübsche Gondelgruppe mit sich; die Gondel wurde durch ein Tandem mit einem Herrn und einer Dame bewegt. Die Preise wurden wie folgt zuerkannt: der 1. dem „Vorwärts“, der 2. dem „Weil“ und der 3. dem Argentaner Verein.

(Für Radfahrer) hat die Bahnverwaltung u. a. folgendes angeordnet: Auf solchen Bahnhöfen, wo der Zu- und Abgang der Reisenden zum Bahnsteige unmittelbar durch die Warterräume erfolgen muß, oder wo die sonstigen allgemeinen Zu- und Abgänge sehr beengt sind, kann den Radfahrern bei geeigneter Wahrung der Fahrartenkontrolle die Beförderung des Rades auch durch den Gepäckraum oder auch andere Zugänge gestattet werden, falls nicht in einzelnen Fällen besondere örtliche Bedenken entgegenstehen. Auf eine Fahrkarte können auch mehrere — jedoch höchstens drei — unverpackte einstufige Zweiräder mitgeführt werden; es ist jedoch für jedes Rad eine Fahrradkarte zu lösen. — Die Rückbeförderung verschleppter Fahrräder erfolgt entgegen den bisherigen Bestimmungen — künftighin kostenfrei. Die in Frage kommenden Dienststellen sind besonders darauf hingewiesen worden, bei der Durchführung der im Interesse des Betriebes erforderlich gewordenen neuen Vorschriften thunlichstes entgegenkommen zu beweisen.

(Inventar-Verkauf.) Auf dem städtischen Gute Weisshof wurde heute das lebende und todte Inventar versteigert. Die erzielten Preise waren fast durchweg hohe, sodaß die Stadt ein gutes Geschäft gemacht haben wird. Es herrschte eine sehr starke Kauflust; selbst kaum brauchbar erscheinende Gegenstände fanden einen Käufer.

(Pferdeverkauf.) Heute vormittags gelangten auf dem Kavallerie-Kasernement 30 ausrangirte Dienstpferde des Manen-Regiments zum Verkauf. Käufer aus Stadt und Land waren in großer Zahl erschienen. Die Preise für die 20 bis 22 Jahre alten Pferde bewegten sich zwischen 30 und 100 Mark.

(Grober Unfug.) Gestern Abend nach 9 Uhr wurden durch einige übermüthige junge Leute sämmtliche auf der Culmer Vorstadt brennenden Straßenlaternen ausgebreht, sodaß es fast unmöglich war, die Straße in der Dunkelheit zu passieren. Eine Verfolgung der unbefugten Laternenausbreher durch den Culmer Vorstadter Polizeibeamten war leider vergeblich, da dieselben sich schon aus dem Staube gemacht hatten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen. (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schillerstraße, ein anscheinend goldener Ring in der Seglerstraße und ein anscheinend goldenes Armband auf dem altstädtischen Markt. Eingefunden hat sich ein großer schwarzer franker Hund auf dem Hauptbahnhof, bei Kiehl. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,04 Mtr. unter 0. Windrichtung N. Angekommen sind die Schiffer: Wilhelm Waul, Kahn mit 250 Zentner Kleie und 250 Zentner Zwiebeln, Theodor Kochlik, leerer Kahn, beide von Wloclawek nach Thorn; Jolikonski, Dampfer „Danzig“ (leer), Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit Gebärmen von Warschau nach Danzig; Emil Kuleh, Johann Schulz, beide mit leeren Kähnen von Warschau nach Thorn; Philipp Paczanowski, Kahn mit Faschinen von Polen nach Graudenz. — Abgegangen sind die Schiffer: Klimowski, Eduard Witt, beide mit leeren Kähnen von Thorn nach Bromberg; Kaufmann Goldhaber mit 5 Traften nach Danzig; Kaufmann Muchaczki mit 2 Traften nach Schulin.

.. Mocker, 18. September. (Verschiedenes.) Am Freitag abends gegen 8 Uhr brachte der Westler Storz aus Steinau ein halbes Kind ausgeschlachtet hierher, um es zu verkaufen. In einem Gasthause der Thurnerstraße wurde St. auch mit dem Fleischermeister G. aus Thorn handelsmäßig, und ließ letzterer das Fleisch auf seinen Wagen schaffen, um es wahrscheinlich nach Thorn zu bringen. Von dem Vorfall waren inzwischen zwei hiesige Polizeibeamte benachrichtigt, dieselben erschienen pöblich vor dem Gastlokale und fanden bei der Revision der Wagen das Fleisch, welches weder Gesundheits-, noch Schlachthausstempel aufwies. Weder St. noch G. wollten nun Besitzer dieses Fleisches sein, auch weigerte sich G., dasselbe nach dem Amte zu fahren. Von den Beamten wurde nun ein anderer Wagen angenommen und das konfiszirte Fleisch nach dem Amte und am Sonnabend früh in das Schlachthaus für Thorn und Mocker zur Untersuchung geschafft. Die Sache wird sowohl für Käufer als auch Verkäufer ein Nachspiel haben. — Einen Unfall erlitt am Freitag nachmittags der Kalkträger Josef Jablonski hier selbst. Derselbe war bei dem Neubau der großen Gerson'schen Dampfmaschine in der Lindenstraße mit dem Herausheben von Mörtel beschäftigt. Beim Aufsteigen des ihm heruntergefallenen Kalkfässens an einem fast fertig gestellten Gebäudetheil wurde nach Angabe von Zeugen eine ca. 3 Meter lange Stange, ähnlich wie sie die Zimmerleute zum Nichten von Gebäuden gebrauchen, durch das Barterfenster geworfen, dieselbe fiel dem Jablonski so unglücklich auf die Hinterseite des linken Beines und auf die Hüfte, daß er sofort zusammenbrach und hierbei sich noch die rechte Kniekehle durchschlug. Ob einer der im Bau beschäftigten Zimmerer oder Maurer oder sonst wer die Stange herausgeworfen, konnte nicht festgestellt werden. Jablonski

mußte zu Wagen nach seiner Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Verhaftet wurde heute Vormittag durch den Amtsdieners Brzezinski hier die flechtbriefflich verfolgte Arbeiterin Katarina Schabowski geb. Wielgosz, sie wurde an das königliche Amtsgericht in Thorn abgeliefert.

### Mannigfaltiges.

(Verhaftungen.) Großes Aufsehen erregte nach einer Meldung aus Hamburg die Verhaftung von fünf angesehenen Altonaer Bürgern, welche im Hamburger Freihafegebiet und auf dem ganzen Elbstrom seit Jahren nach Millionen zählende Tabackschwindelien verübt haben. Die Namen der Verhafteten sind: Ostermann, Jordan, Langhans, Neelsen und Stelemann. — Wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ berichtet, wurde am Sonnabend in Breslau der bisherige Stadterordnete, Provinziallandtags-Abgeordnete, Vorstandsmitglied der Genossenschaft Schlesiens, Verlagsbuchhändler E. Morgenstern verhaftet. Die Verhaftung erregt das größte Aufsehen.

(Selbstmord im Untersuchungsgefängniß.) Der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder vom Amt suspendirte Stadtschreiber Kliemt aus Dessau hat sich in der Nacht zum Freitag im Gefängniß erhängt, nachdem er schon vor seiner Verhaftung den Versuch gemacht hatte, sich und seine Familie durch eine vergiftete Bowle zu tödten.

(Erstochen.) Der Bahnarbeiter Niendecker in Barel wurde von einem Knecht im Streite mit einem Brotmesser niedergestochen. Der Thäter ist verhaftet.

(In die Luft geflogen) ist am Donnerstag auf der bei Straßberg am Harz belegenen Silberhütte des Herrn Eisfeld die Dynamitfabrik, wobei ein Mann zu Tode kam, während ein anderer schwer verwundet wurde.

(Eisenbahnunfall.) Bei Altenglan in der Pfalz entgleiste ein von Landstuhl kommender Personenzug. Zwei Bahnbeamte wurden dabei verletzt.

(Leichenfund im Gebirge.) Im November 1895 war der Polytechniker Freundlich aus Desterreich von Zürich nach der Innerchweiz abgereist, um eine Hochtour auszuführen; seitdem war er vermisst. Am Donnerstag nun wurde die Leiche Freundlich's am Engelberger Rotstock aufgefunden.

(Eröffnung der Jungfrauabahn.) Der Bundesrath in Bern hat die Eröffnung der Jungfrauabahn, Strecke Scheidegg-Eiger-Gletscher, das erste Theilstück, bewilligt.

(Sittlichkeitsverbrechen.) In Kappelruth bei Innsbruck wurde der Baron Stempel aus Kurland wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

(Ordensschacher.) In Wien wurde der Elektrotechniker Moewe wegen Handelns mit ausländischen Titeln, Orden und Medaillen festgenommen.

(Dorfbrand in Ungarn.) In Mihalyhaza sind 141 Häuser und 339 Nebengebäude, die Getreidevorräthe enthielten, verbrannt. Fünf Menschen haben dabei den Tod in den Flammen gefunden. Im ganzen Dorfe blieben nur fünf Häuser unversehrt.

(Eine Meile in der Luft.) Dr. Person aus Berlin unternahm in London am Freitag einen Ballonaufstieg vom Krystallpalast mit dem Luftschiffer Stanley Spencer zwecks wissenschaftlicher Untersuchungen. Der Aufstieg glückte vollständig, es wurde eine Höhe von 27 000 Fuß erreicht.

### Neueste Nachrichten.

München, 19. September. Das Landgericht hat entgegen der amtsgerichtlichen Entscheidung in der Klagesache des Schriftstellers Hjörnsen gegen die Münchener „Neuesten Nachrichten“ das Hauptverfahren eröffnet.

Wien, 18. September. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Ministerpräsidenten Grafen Thun, worin derselbe beauftragt wird, seine an die geliebten Völker gerichtete Dankagung für die in rührender und erhebender Weise geäußerte Theilnahme, sowie für die Pietät für die verlebte Kaiserin bekannt zu geben. Weitere kaiserliche Handschreiben besagen, der Kaiser habe sich, um ein bleibendes Andenken an seine innigst geliebte Gemahlin zu schaffen, bestimmt gefunden, einen Orden für das Frauen Geschlecht zu stiften, dem er in pietätvoller Erinnerung an die tiefbetrauerte Gemahlin und in Ehrung ihrer Namenspatronin der heiligen Elisabeth von Thüringen den Namen „Elisabeth-Orden“ beilegte. Mit dem Orden ist eine Medaille verbunden, welche den Namen „Elisabeth-Medaille“ führt.

Pest, 17. September. Der Kaiser empfing heute in Wien den Ministerpräsidenten Banffy und sagte ihm: „Verschon Sie mich nicht mit der Arbeit. Ja, ich will jetzt noch mehr arbeiten als früher, denn meinen einzigen Trost kann ich nur noch in der Arbeit finden.“

Paris, 19. September. Die Regierung beabsichtigt, Drehzug noch vor der Entscheidung des Kassationshofes zurückzurufen. Die Revisionskommission wird ihre Arbeit in etwa 10 Tagen beendet haben.

Algier, 18. Septbr. Bei den heutigen Wahlen zu den Generalräthen wurden bis jetzt nur Antisemiten gewählt. In Bone kam es zu Unruhen. Zwei Personen wurden verwundet.

Manila, 19. September. In Mulolos ist gestern die Nationalversammlung mit großer Begeisterung eröffnet worden. Aguinaldo wurde lebhaft begrüßt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Sept. 17. Sept.

Leb. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	216-60
Warschau 8 Tage	216-05	216-05
Desterreichische Banknoten	169-95	169-85
Preussische Konjols 3 1/2 %	94-40	94-40
Preussische Konjols 3 1/2 %	101-90	101-90
Preussische Konjols 3 1/2 %	101-75	101-90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	93-90	93-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-80	101-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	90-00	90-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-40	99-40
Pföner Pfandbriefe 3 1/2 %	99-70	99-80
4 1/2 %		
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-90	100-75
Türk. 1 % Anleihe C	26-75	26-70
Italienische Rente 4 1/2 %	92-50	92-50
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	92-10	92-10
Diston. Kommandit-Antheile	201-40	201-75
Harpener Bergw.-Aktien	176-40	176-25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newhork Oktb.	72 1/4	73-00
Spiritus:	—	—
70er Loko	54-00	54-30
Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.	—	—
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—	—

Königsberg, 19. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 50 000 Ltr., gefündigt wurden 10 000 Ltr. Tendenz besser. Loko 52,00 Mk. Gd., September — Mk. Gd., Oktober erste Hälfte 51,70 Mark Gd., Oktober — Mk. Gd.

Berlin, 19. September. (Spiritusbericht.) Umsatz 30 000 Liter. Loko 54,00 Mk.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 17. September 1898.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deliaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756-802 Gr. 162-166 Mk., inländ. bunt 750-777 Gr. 148-162 Mk., inländ. roth 761-793 Gr. 151-156 Mk., transito roth 774 Gr. 122 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 705 bis 765 Gr. 130-132 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668-674 Gr. 130-136 Mk., inländ. kleine 629 Gr. 118 Mk.  
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119 Mk.  
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-210 Mk.  
Rleie per 50 Kilogr. Weizen-4,20-4,30 Mark.

Samburg, 17. September. Rüböl ruhig, Loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35.

Berlin, 17. Septbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3203 Kinder, 880 Kälber, 10 221 Schafe, 7777 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 64 bis 68; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 56; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 52; e) gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 49. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmäsk) und beste Saugälber 68 bis 72; 2. mittlere Markt- und gute Saugälber 62 bis 67; 3. geringe Saugälber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Greifer) 42 bis 49. — Schafe: 1. Marktämmer und jüngere Marktämmer 61 bis 64; 2. ältere Marktämmer 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 54; 4. Polsteiner Niederungschafe (Lebendgewicht) 26 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59 Mk.; 2. Raser 60 Mk.; 3. fleischige 57-58; 4. gering entwickelte 54 bis 56; 5. Sauen 54 bis 56 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Waare ziemlich glatt ab, in geringer ruhiger. Es wird ziemlich ausverkauft. — Der Rälberhandel gestaltete sich reger. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. — Es bleibt etwas Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird wohl ganz geräumt.

20. Septbr. Sonn.-Aufgang 5.50 Uhr. Mond-Aufgang 11.38 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.8 Uhr. Mond-Unterg. 7.25 Uhr.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18,65 Mk. per Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. — An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

# Wachten Sie gef. auf den realen, vollständigen Ausverkauf

## bei Louis Feldmann, Breitestraße 13.

Da mein Lokal bereits vom 1. Oktober d. J. anderweitig vermietet ist, bin ich gezwungen, den ganzen Bestand meines Lagers, bestehend aus **Weiss-, Woll-, Wäschewaaren und Trikotagen** außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Louis Feldmann, Breitestraße Ecke Brückenstraße.

### Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Mittwoch den 21. September nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung, betreffend:

- den Neubau einer Knabenmittelschule,
  - die Bewilligung von 3000 Mk. zum Abbruch der Mauern und zur Unternehmung des Baugrundes am Zwinger,
  - die Bewilligung von 650 Mk. für die Einrichtung einer neuen Klasse bei der 3. Gemeindefschule, den Eintritt in den zwischen der Garnison-Vermaltung und dem früheren Besitzer des Gutes Weißhof Franz und später von Moszczenki abgeschlossenen Vertrag über die Ableitung der Abwässer des Fort Friedrich der Große (IV),
  - Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche,
  - den Ausbau der Thalstraße,
  - die Bewilligung von 100 Mk. zu Tit. II Pos. 9a des Kammeretat „Zur Befolgung der Vörsammanschaften bei Bränden“,
  - den Haushaltsplan der städtischen Fortwverwaltung per 1. Oktober 1898/99,
  - die Nachbewilligung von 150 Mk. für das Ziegeleiwäldchen und von 50 Mk. für die Baumschulen,
  - die Nachbewilligung von 7000 Mark zu Tit. V des Kammeretat zur Pflasterung von Straßen, die Pensionierung des Lehrers Nadzielski zum 31. Dezember d. Js.,
  - die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1898,
  - die Verpachtung von Wiesenparzellen auf der städt. Ziegelei, sowie der ehem. Förferei Smolnik nebst zugehörigem Acker- und Wiesenland,
  - die endgültige Anstellung des Rathsboten Vollgraf,
  - die Berufung des Lehrers Simon aus Bobrek an die 4. Gemeindefschule,
  - die parzellenweise Verpachtung des Gutes Weißhof,
  - die Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt Bb. 1 Bl. 21,
  - den Mietungsvertrag bezüglich der Lagerräume 1-4 im Lager-schuppen Nr. 1.
- Thorn den 17. September 1898.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
Boethke.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bestimmungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:  
„Wer sein Lokal aufgibt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Veräumnis verantwortlich.  
Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasleitung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmeter bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

### Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Nach Mittheilung der hiesigen königlichen Fortifikation wird wegen Verlegung des Geleises der Förderbahn und Aenderung der Zuglappenbrücke im Jakobsthor vom 21. d. Mts. ab die **Tafelsthorpassage** auf etwa vier Wochen für jeglichen Verkehr gesperrt.  
Thorn den 19. September 1898.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
2 eleg. Spiegel u. 1 eleg. Schreibtisch ist umzugshalb. z. verk. Thalfstr. 22, pr.  
Gebrauchte **Möbel** werden gekauft.  
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königl. Gouvernements sind in letzter Zeit in den Glacis Bäume und Sträucher in offenbar muthwilliger Weise beschädigt bzw. zerbrochen worden und sind daher die Patrouillen angewiesen, jede außerhalb der Wege angetroffene Persönlichkeit festzunehmen.  
Sollten die Beschädigungen der Bäume fortbauern, so würde sich das Königl. Gouvernement zu seinem lebhaften Bedauern in die unangenehme Lage verjehen, die Benutzung der durch das Glacis führenden Brommradwege nur solchen Persönlichkeiten zu gestatten, welche sich im Besitze der dort gegen Erstattung der Schreibgebühren ausgegebenen Erlaubnißkarten befinden.  
Wir bringen dies der Bürgerschaft mit dem Ersuchen zur Kenntniß, auch ihrerseits eine Kontrolle ausüben und Uebertretungen zur Anzeige bringen wollen.  
Thorn den 16. September 1898.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altstadt Thorn**, Band III, Blatt 63 auf den Namen des Billardbauers **Emil Kluge** eingetragene in der Stadt Thorn in der Altstadt, Jesuitenstraße 8, belegene Grundstück (Speicher) am **15. November 1898** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 300 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Eigenschaften für das Grundstück sind nicht katastrirt.  
Thorn den 15. September 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Königl. Oberförsterei Wobek.

Am **26. September 1898** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause Gr. Wobek die Brennholzreste aus dem laufenden Wirtschaftsjahre, vorwiegend Stockholz, sowie einige Stück Bauholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

### Dringende Bitte!

Ein armer, deutscher Mitbürger, ein fleißiger und ordentlicher Arbeiter, ist hier ganz dicht an der russischen Grenze durch einen wahrscheinlich böswillig angelegten Brand völlig ruiniert worden.  
Innerhalb 5 Jahren ist derselbe bereits 3 Mal abgebrannt und hat das letzte Mal nur mit Mühe das nackte Leben gerettet. Da er unverdient war und auch seine ganze Ernte abgebrannt ist, so ist große Noth und Elend über ihn hereingebrochen und thut Hüfe schreien nach Hilfe.  
Barmherzige Samaritern, wenn Sie die bedrängte Familie ein wenig unterstützen, so werden Sie sich sehr dankbar zeigen.  
Pastor in Ottolischin.

### Geflügelcholera,

Kälberruhr, Durchfall der Schweine, Hundestaupe, sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die

### Thüringer Pillen.

Abdruck zahlreicher, vorzüglicher Gutachten von Thierärzten, Landwirthen etc. Kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten **Ch. Sageman**, dem. Fabrik. Geseft. 233. Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro 1/2 Schachtel zu 2 Mk. 1/2 Schachtel M. 1.10.  
Zusammenetzung: Pelletierin 0,133, Myrobalanen 10, Rosen-Extract 2, Granaten-Extract 2, Gummi arabicum 1. Bader 1 gr zu 24 Pillen.

### Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe zu vergeben. Auch nehme weitere Aufträge zur sicheren Unterbringung von Kapitalien kostenfrei entgegen.  
**C. Pietrykowski**, Neust. Markt 14. I. 1 H. Wohn. zu vermieten Neustadt 12.

Streichfertige **Oel- u. Lackfarben**, nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren etc. bei **J. Sellner**, Farben- u. Tapetenhandlung.

**Bei Beginn der langen Abende**

wird das Bedürfnis nach unterhaltender Lektüre ein regeres. Die hohen Preise der deutschen Romane etc. machen es zur Unmöglichkeit, sich in allen Fällen durch Kauf dieselben zu erwerben, umso mehr, als unsere schnell produzierenden modernen Autoren Neuigkeiten über Neuigkeiten auf den Büchermarkt bringen. Die Leihbibliothek von Justus Wallis, Thorn, Breitestrasse, ist darauf eingerichtet, dem zur jetzigen Zeit besonders regen Bedürfnis nach neuer Lektüre ohne erhebliche Kosten schnell nachzukommen. Dieselbe stellt ununterbrochen das ganze Jahr hindure fast täglich neue Werke ein, und ist somit in der Lage, auch verwöhnten Ansprüchen genügen zu können. Kataloge erhalten Sie gratis und franko.

**Milch** gesucht. Mellienstraße 95.

### Gartenprodukte,

wie Kohl, Mohrrüben, Wurzeln, Zwiebel sind in größeren Posten zu verkaufen in **Senden bei Leibnitz.**

**Vorzügl. Cervelat-, Salami- und Mettwurst** empfiehlt **Habermann**, Schillerstr.

**Einen großen Kupferkessel** zu verkaufen. **Max Lange**, Elisabethstr. 4.

### 3000 Mark

zu absolut sicherer Stelle sofort zu vergeben. Näheres durch Posthalter **Granke**, Neustädt. Markt 10.

### Verpachtung.

Mein vollständiges **Fleischer- und Würstgeschäft** ist mit allen Einrichtungen u. den dazu gehörigen Räumlichkeiten sofort zu verpachten und zu übernehmen.  
**Fr. Noga**, Bodgortz b. Thorn.  
Breitestr. 5, 2. Et., 3. Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf**.

### Die Elektrizität im Hause u. in der Werkstatt.

**Einladung zum Vortrag** des Herrn Ingenieur **Paul Begas** des hiesigen Installations-Bureaus der Elektrizitäts-Gesellschaft **Felix Singer & Co., A.-G.** am **28. September** cr. abends 8 Uhr im **Schützenhause zu Thorn.**  
Thema: Die Elektrizität im Hause und in der Werkstatt in gemeinverständlicher Weise und Vorführung der nöthigen Apparate und Lampen in ihrer Wirksamkeit.  
Eintritt frei.

**Biergroßhandlung** von **M. Koczynski**, Thorn, Rathhausgewölbe.  
Empfehle: Münchener Haderbräu, Königsberger hell, dunkel, Thorer Lagerbier in Siphons, 5 Liter Inhalt.



**Ausverkauf** wegen **Geschäfts-Verlegung** zu herabgesetzten Preisen. Von Ende September befindet sich mein Geschäftslokal gegenüber, **Seglerstraße Nr. 25.**  
**Raphael Wolff.**

**Jede Umänderung u. Reparatur an Pelzwaaren** nehme schon jetzt an und bitte um gütigen Zuspruch.  
**C. Kling**, Kürschnermeister, Breitestraße 7 (Eckhaus.)

### Nur noch diesen Monat!

Die Restbestände des **Marcus Baumgart'schen** Konturswaarenlagers werden nur noch bis Ende dieses Monats zu Spottpreisen ausverkauft. Am Lager sind noch diverse Kleiderstoffe, Flanelle, Barehente, Trikotagen, Herrengarderoben usw. Dasselbst ist die Ladeneinrichtung billig abzugeben.  
**Breitestrasse 12.**

### „Triumph“

**feinste Süßrahm-Margarine**, im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich, pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,  
**Carl Sakriss**, Schuhmacherstraße 26.

**Attest**, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig übergebene Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%**. Die Butter war im übrigen frei von allen ungebührigen Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.“  
gez. **Dr. Kayssor**, Gerichts-Chemiker.

**1 gebrauchte Nähmaschine** **Grüdenstraße 20, II. Etage** zu verkaufen.  
**Möbl. Zimmer** von sofort od. 1. Oktbr. zu vermieten Windstr. 6, II, links, im Hause des Herrn Kohnert.

**2 unmöbl. Zimm.** mit Balkon und Burchengel. z. v. Hofstr. 7, pt.  
**Gastellerräume** sofort zu mieten gesucht. Off. sub **w. 1** an die Expedition dieser Zeitung.

### Singverein.

**Haupt-Versammlung** am **22. September**, 8 1/2 Uhr in der Aula der höh. Mädchenschule. Tagesordnung:  
a. Kassenbericht,  
b. Vereinschronik,  
c. Vorstandswahl,  
d. Mittheilungen.  
Das dem Fuhrmann **Albert Czajkowski** früher gehörige

### Grundstück

**Moder, Thorerstraße 75**, a. Wohnhaus mit 6 darin befindlichen Wohn-, nebst absonderlichem Stall mit Hofraum und ca. 5 Morgen großem Hausgarten, b. Hintergebäude, c. Vieh- und Pferde stall, Grundsteuer 406 Mk., Nutzungswert, ist billig bei 2000 Mk. Anzahlung von sofort zu verkaufen. Auch sind dafelbst vom 1. Oktober ev. von sofort 2 Wohn. zu verm. Käufer, sowie Mieter haben sich an **A. E. Schneider**, Thorn, Schuhmacherstr. 20, zu wenden.

Suche für meine Kantine einen **tüchtigen Verkäufer.**  
**Gauerke**, Wilhelmstraße.

**Ein Stellmacher** und ein tüchtiger **Schmiedegesse** finden Winterarbeit bei **H. Rose**, Stenken bei Thorn II, Hauptbahnhof.

**Paufbursche** kann sich melden  
**Mellienstraße 103, pt.**

**Einen Hausdiener** verlangt **Otto Grabowski**, Bäckermstr., Gerberstraße 14.

Suche für mein Geschäft von sofort **1 Verkäuferin**, welche in der Branche schon thätig war.  
**Gustav Heyer**, Glas- und Porzellan-Geschäft.

**Faillen- und Zuarbeiterinnen** verlangen von sofort Geschw. **Bayer**, Altstadt. Markt Nr. 17.

Ein sauberes, zuverlässiges **Kinder mädchen** oder eine anspruchslöse Kindergärtnerin wird für dreijährigen Knaben zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Meldungen Brückenstraße Nr. 11, I.

**Ein anständiges Mädchen**, im Fleis- und Wurstgeschäft gut erfahren, sucht Stellung. Gütige Off. unt. **O. M. 200** an die Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht eine Wohnung von 3-4 Zimmern mit Pferde stall u. Burchengelass vom 1. Oktober d. J. Offerten sind im „**Thorer Hof**“ niederzulegen.

**Die 1. und 2. Etage** vom 1. Oktober 1898 billig zu vermieten. Näheres beim Herrn **Pfarrer Schmeja**.

**Zwei Pferdeställe** zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 8, I. Et.

Pferdestall für 1-2 Pferde v. sof. zu verm. Zu erf. Neust. Markt 28, I.

### Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene **Gänsefedern** mit den Daunen zart gerissen versende ich in halbreissen . . . M. 2,45 per Pfd. reinweiss . . . 2,90 „ „ **Ausserdem empfehle ich** p. Pfd. Gänse daunen halbreissen M. 3,50 weiss „ 4,25 **Der Versandt** geschieht per Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.  
**Rudolf Müller**, Stolp in Pommern.

Provinzialnachrichten.

(C) Dembowalontka (Kr. Briesen), 17. September. (Ein Verein zum „Blauen Kreuz“) ist hier am 15. d. Mts. ins Leben getreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dfenfabrikbesitzer Kurt Felder aus Nitzschenwalde, ferner Herr Malermeister Sulk aus Thorn zum Beisitzer, Herr Tischlermeister Klaus zum Schriftführer und Herr Viros aus Seeborn zum Kassenwart gewählt. Es traten sogleich 15 Personen dem Verein bei. Beschlossen wurde, die Sitzungen alle Donnerstag im Vereinslokale abzuhalten. Es wird um recht rege Theilnahme gebeten; mögen sich in der nächsten Sitzung recht viele neue Mitglieder melden.

t Aus dem Kreise Culm, 18. September. (Verschiedenes.) Bei Gelegenheit der Sedanfeier in Grenz wurden beim dortigen Gasthause des Abends einigen Weibern die Spazierwagen unthunlich Weise stark beschädigt. Den Beschädigungen des Herrn Genarm Jozewski-Niederansmaas ist es gelungen, drei 13jährige Schuljungen als die Thäter zu ermitteln. — Mit dem Säen des Weizens und Roggens ist bereits begonnen. Infolge der Dürre ist es auf schwerem Boden fast unmöglich, eine Furche zu pflügen. Ein ordentlicher Regen thut sehr nöthig. — Die Kartoffeln liefern ziemlich gute Erträge. Einzelne Arten sind besonders sehr groß ausgewachsen. Beim Weibler Stückmann-Zamrau ist ein „Weltwunder“ 1 1/2 Pfund und beim Weibler Bleck-Zamrau eine weiße Kartoffel sogar 2 1/2 Pfund schwer. — Die Zuckerfabrik Unislaw beginnt ihre Kampagne am 26. d. Mts.

t Aus dem Kreise Schwiech, 18. September. (Verschiedenes.) Ein Abschieds-Kommers für den von hier scheidenden königlichen Rentmeister Jung findet am 23. d. Mts. im Schützenbunde statt. — Das Gebäude der Molkerei Schönau ist bereits unter Dach. Die Arbeiten führt die Firma Ahlborn-Danzig aus. — Die Arbeitsaufnahme an der hiesigen Zuckerfabrik findet bereits statt. — Die Pflasterstraße Glogowko-Kosowo-Fiederhof ist schon fertiggestellt.

Dirschau, 15. September. (Der Tunnel auf dem hiesigen Personenbahnhof) wurde heute dem Verkehr übergeben. Der Zugang zu den Zwischenbahnsteigen erfolgt von nun ab nur durch den Tunnel, ebenso der Abgang. Am ersten Geleise (1. Bahnsteig, 1. Aufgang) befinden sich die von Berlin, am zweiten Geleise die von Danzig ankommenden Züge. Der zweite Bahnsteig dient nur dem Paket- und Postverkehr, am dritten Geleise (3. Bahnsteig, 2. Aufgang) befinden sich die nach Berlin, am 4. Geleise die nach Danzig abgehenden Züge.

Münster, 15. Sept. (Scharfrichter Keindel) vollzog bekanntlich dieser Tage eine Hinrichtung. Merkwürdig ist es, daß in mehreren hiesigen Gasthöfen dem Scharfrichter ein Unterkommen verweigert wurde; das „Deutsche Haus“ nahm ihn schließlich auf.

Mühlhausen, 17. September. (Zum Bürgermeister, hat gestern die hiesige Stadtverordnetenversammlung den Kandidaten Wasche als Schloßbitten gewählt.

Königsberg, 17. September. (Presse-Verein.) Einige Redakteure west- und ostpreussischer Zeitungen beabsichtigen die Gründung eines „Presse-Vereins“ für die Provinzen Ost- und Westpreußen. Zweck des Vereins soll u. a. sein: Pflege der Kollegialität, schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitigkeiten. Unterfützung unverschuldet in Noth gerathener Mitglieder bezw. deren Hinterbliebener. Eine vorbereitende Versammlung findet Sonntag, 25. September, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Sachmeister“ in Königsberg statt.

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn. (Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Was kannst' denn thun, was mir nicht gefällt, wenn Du erst mein liebes Weib bist?“ sprach er innig. „Was wir dann thun, geschieht uns beiden, und mein Glück ist in Deinen Händen gut aufgehoben, wenn's neben dem Deinen gebettet liegt!“

„Ach, Benedikt, da liegt noch viel vor, eh' wir so weit sind.“

„Nichts liegt vor,“ fiel er in glühendem Eifer ein. „Jetzt frag' ich nach nichts mehr, und so schnell als möglich geh'n wir zusammen.“

Wieder senkte sie schwer auf. „Was willst' denn jetzt anfangen, wo willst' heut' hin?“ fragte sie nach einer Weile, während welcher er sie in schweigender Innigkeit umschlungen hielt.

„Wo Du mich hinschickst, Lenei,“ antwortete er weich.

„Weißt' Benedikt, gehst' heut' mit meiner Mutter,“ meinte sie nach längerem Nachsinnen, „und bleibst bei ihr droben, bis — bis halt alles geregelt ist.“

„Und Du, Lenei?“

„Ich bleib' natürlich hier,“ sagte sie gelassen. „D' kannst' doch nicht verlangen,“ fuhr sie fort, da er einen Einwurf machen wollte, daß ich meine Ehr' aufs Spiel setz', daß die Leut' sich erzählen, die Lenei und der Benedikt haben sich schon zusammengethan ohne Pfarrer und Geläut.“

„So will ich morgen den Herrn Pfarrer bitten, daß er uns gleich zusammenspricht,“ rief er glühend. „Jetzt kann ich gar keine Stund' mehr ohne Dich sein, wo Du mir Alles bist, was mir noch geblieben!“

Tilsit, 15. September. (Die „Tilsiter Nachr.“) sind, wie die hiesige „Allgemeine Zeitung“ mittheilt, von den Herren Rehländer u. Sohn, den Besitzern der „Tilsiter Zeitung“, angekauft worden.

Aus Ostpreußen, 17. September. (Zur Landtagswahl.) In Tilsit beabsichtigen die Freisinnigen den Landgerichtsdirektor Wittko als Landtagskandidaten aufzustellen. Kandidat der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen in Tilsit ist der bisherige Landtagsabgeordnete v. Sanden.

Gnesen, 16. September. (Mit dem Bau eines neuen Rathhauses) erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden.

Posen, 17. September. (Eine polnische Tuchfabrik) soll nach polnischen Blättern in der Provinz Posen begründet werden. Die polnischen Schneidermeister im Osten der Monarchie wollen dann nur noch ihren Bedarf aus dieser Tuchfabrik decken. In einer Versammlung des ziemlich starken Posener polnischen Gewerbevereins wurde ausgedrückt, daß Geldmittel zur Begründung eines solchen Unternehmens genügend vorhanden seien. Auf ein entsprechendes Gedeihen der Fabrik sei daher zu rechnen.

i Posen, 18. September. (Radwettkahren.) Der Gau 25 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete heute Vormittag ein Straßenrennen auf der Strecke Schneidemühl-Kolmar-Budzin-Obornik-Posen. Der Start war bei dem Kilometerstein 4,2 der Schneidemühl-Kolmarer Chaussee, das Ziel Kilometerstein 3,3 in Winary bei Posen. Die Abfahrt erfolgte früh 8 Uhr. 15 Fahrer theilnahmen. Fünf Preise waren ausgesetzt. Als erster traf Lbo Busse-Posen ein. Derselbe hat die 98 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 10 Min. 6 1/2 Sek. zurückgelegt. Zweiter wurde S. Müller-Katel in 4 Stunden 13 Min. 10 Sek. 15 Min. später kamen A. Hoffmann-Posen und Egon und Erich Krahn-Bromberg fast gleichzeitig an.

Aus der Provinz Posen, 17. September. (Verurtheilung.) Der polnische Gastwirth St. in Krosno wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er einen deutschen Katechismus, der seiner Tochter in der Schule eingehändigt worden ist, verbrannt hat. Die von St. gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Bromberg mit der Motivierung verworfen, daß jene Strafe angesichts der zahlreichen Fälle von Widerstand gegen die Staatseinrichtungen als abschreckendes Beispiel dienen soll.

Schneidemühl, 16. September. (Blutvergiftung.) Der Fischer Johann Golla von hier wurde heute Nachmittag von einem gefangenen Hechte in einen Finger gebissen. Kurze Zeit darauf schwoll der Finger wie auch der Arm an und da sich auch heftige Schmerzen einstellten, nahm er die Hilfe eines Arztes in Anspruch, welcher Blutvergiftung konstatierte.

Localnachrichten.

Thorn, 19. September 1898.

— (Jagd ausflug des Kaisers nach Rominten.) Wie bekant ist, wird die Kaiserin den Kaiser auf seinem Jagdausflug nach Rominten begleiten. Die Ankunft in Jagdhaus Rominten erfolgt am Sonnabend d. 24. d. Mts., und wird der Aufenthalt daselbst etwa 7 Tage dauern. — (Personalien.) Der Referendar Hans Ulrich in Märktisch-Friedland ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien in der Schule.) Der Oberlehrer Rosengarth vom Progymnasium zu Lössau ist an das königl. Gymnasium in Neustadt

versetzt. Der Oberlehrer Dr. Klebba in Lössau ist auf 6 Monate beurlaubt, um in Paris die französische Sprache zu studiren.

— (Zur Bischofswahl.) Die „Gaz. Tor.“ berichtet, daß das Pöpliner Domkapitel die Liste für Besetzung des Culmer Bischofsstuhles nunmehr vervollständigt habe, nachdem die Regierung sämtliche Kandidaten bis auf zwei als nicht genehm gezeichnet hatte.

— (Anstellung.) Am 1. Oktober d. Js. werden diejenigen nicht angestellten Postassistenten die bis einschließl. 25. April 1894 das Postassistentenexamen bestanden haben, als Post- resp. Telegraphen- Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

— (Der Aerzte-Verein des Regierungs-Bezirks Marienwerder) beriefet jedoch die Einladungen zu seiner Jahresversammlung in Strassburg am Sonntag den 2. Oktober. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Jahresbericht, Melker-Graudenz; Bericht über den diesjährigen Verstag, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des Ortes für die nächste Jahresversammlung, Schindorf-Graudenz; Ueber Beziehungen zwischen der modernen Naturheilkunde und der ärztlichen Praxis. Ferner einige rein wissenschaftliche Vorträge.

— (Der Verein der Lehrer und Lehrerinnen) an höheren Mädchen- und Mittelschulen hält seine diesjährige Generalversammlung am 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof“ zu Danzig ab. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Renewal des Vorstandes, 4) Vortrag: „Die Erziehung zur Arbeit, eine Zeitforderung an die Schule.“ 5) Mittheilungen.

— (Stipendien für Landwirthschaftliche Winterschulen.) Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen in Poppo, Marienburg und Schlochau sind bewilligt worden: von der Landwirthschaftskammer 1000 Mark, dem Kreisanschuh Nr. Stargard 300 Mark, Briesen 200 Mark, Culm 400 Mark, Konitz 500 Mark, Marienwerder 500 Mark, Strassburg 100 Mark, Thorn 300 Mark, Carthaus 100 Mark, Elbing 250 Mark, Ruzig 100 Mark, zusammen 3750 Mark. Es sind bisher nur wenige Bewerbungen bei der Kammer eingegangen, jedoch noch etwa zwei Drittel der bezeichneten Summe für Stipendien verfügbar sind.

— (Kirch- und Erliche Vereine.) Laut Beschluß der Delegirten-Versammlung des Ausbreitungs-Verbandes der Kirch- und Erlichen Gewerbevereine für Westpreußen und Hinterpommern ist bestimmt worden, daß nicht mehr Danzig, sondern Graudenz Vorort sein soll. In den Vorstand wurden die in Graudenz wohnenden Herren K. Müller als Vorsitzender, W. Paul als Schriftführer und K. Kalinowski als Kassirer gewählt. Sämmtliche Schriftstücke sind an den Schriftführer zu richten.

— (Riesepostkarten.) Die in letzter Zeit im Handel erscheinenden sogenannten Riesepostkarten sind zur Beförderung als Druckfache nur unter Streif- oder Kreuzband oder unteroffenem Umschlag zulässig.

— (Verhaftungen in Alexandrowo.) Von der russischen Grenze schreibt man der „Königsb. Allgem. Zeitung“: Russische Beamte, darunter der Polizeimeister und ein Gendarm des Städtchens Alexandrowo, sind zu schwerer Zwangsarbeit am Karren in den Bleibergwerken Sibiriens verurtheilt. Dasselbe Schicksal wird wohl noch eine ganze Anzahl, einen Zollbeamten und Privatpersonen, treffen, welche auch schon verhaftet und nach Kossentien, dem Sitz der höheren Gerichtsbarkeit, transportirt sind. Den Grund der Anklagen bilden der Handel mit den Auswanderern

und besonders die Rückbeförderung der Zurückgekehrten über die Grenze. Verfloßene Woche fanden umfangreiche Vernehmungen durch den Gouverneur, welcher aus Komno in Neustadt (Alexandrowo) anwesend war, statt. Die ganze Angelegenheit wurde durch die Thätigkeit eines eigens entsandten Geheimagenten aufgedeckt.

e Leibisch, 17. September. (Der hiesige Bienenzuchtverein) hielt gestern im Vereinslokale eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Drows, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf den bitteren Verlust, der uns durch den Tod des Altreichskanzlers geworden ist, und sprach mit Entrüstung von der Bluttthat an der Kaiserin von Oesterreich. Die Versammelten erhoben sich zur Ehrung der Verstorbenen. Alsdann wurde auf Se. Majestät den Kaiser, der mit aller Kraft für das Wohl des Reiches strebt, ein klingendes Hoch ausgebracht. Der Vorsitzende referirte nun kurz über Tracht und durchaus nöthige Fütterung der Bienen im September. Herr Lehrer Krüger hielt dann einen Vortrag über: „Was hat der Imker im Spätsommer auf seinem Bienenstande zu thun?“ Er führte aus, daß ein rechter Bienenwatter immer für seine Lieblinge zu sorgen hat, daß er aber besonderes Gewicht im Spätsommer auf die Pflege seiner Bienen zu legen hat. Man halte nur gute Stöcke. Diese schützen sich selbst gegen Räuber und ungünstige Zufälle, geben frühe und starke Schwärme und viel Honig. Darum muß man schwache Stöcke vereinigen. Ferner sind die einzelnen Stöcke auf Weiselrichtigkeit, Brut und Honigvorrath zu prüfen. Ein Kanisfornb muß wenigstens 40 Pfund, ein gewöhnlicher Spitzkorb 35 Pfund mit Inhalt und Unterlag wiegen, wenn er überwintern soll. Man muß daher schwache Stöcke einfütern, und das wird dies Jahr bei vielen Stöcken nöthig sein. Man gebe Zuckerlösung und füttere nur in großen Portionen, und in drei Tagen ende man damit. Bis zum 20. September soll die Fütterung beendet sein, damit die aufgetragene Zuckerlösung noch gedeckelt werden kann. Man verengere die Fluglöcher, verschmiere die Kärbe mit Lehm und sorge für Winterkappen. Der Ertrag ist in diesem Jahre sehr gering.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Table with 5 columns: Stolz, Weisheit, Roggen, Weizen, and a final column with values. Includes text: 'Stredepreis-Notirungen. Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Lonne gezahlt worden: 17. September 1898.'

Benedikt bleiben und ihm was erzählen.“ Damit war sie hinaus.

„Willst' sie hören, Benedikt?“ fragte Gretei zutraulich.

„Erzähl' nur, Dirndl, ich hör' Dir schon zu,“ nickte er den Kopf in die Hände gestützt.

„Warum bist' denn so traurig?“ fragte die Kleine.

„Weil mir gar zu schwer um's Herz ist, Gretei. Die Welt ist gar so finster geworden, — ich mein', die Sonne kann schier garnicht mehr aufgeh'n.“

Gretei sah ihn eine Weile mit offenem Munde verwundert an, dann lachte sie ungläubig auf. „D, Du! Gafst' denn nicht beim Pfarrer gelernt, daß die Sonn' bloß in der Nacht nach Amerika geht, damit die Leut' dort auch einen Tag haben? In Amerika ist's gar schön,“ plauderte sie eifrig weiter, „da wachsen auch im Winter Blumen und rothe Aepfelsindli auf den Bäumen, wie der Hausfrier sie im Kasten hat, weißt' das auch, Benedikt? Wenn ich groß bin, fahr' ich auch nach Amerika, willst' mit, Benedikt?“

„Gleich möcht' ich hin,“ seufzte Benedikt, und den spielend aufgenommenen Faden weiter spinnend, dämmerte die Vorstellung in ihm auf, ob's ihm nicht gelingen könnte, drüben das Glück zu finden. Lenei war unternehmend, die ging gewiß mit, und nichts konnte ihm jetzt gelegener kommen, als alles hinter sich zu lassen und recht schnell zu vergeffen; denn das Leben einer Knechtin, das er Lenei hier bieten konnte, würde ihr auf die Dauer doch nicht zusagen. Drüben aber sollte es so leicht sein, durch Fleiß vorwärts zu kommen. Plötzlich aber fiel ihm die Mutter ein, und

da krampfte ihm ein so gewaltiges Herzleid die Brust ein, daß ihm die Thränen aus den Augen stürzten und er laut ausrief: „Ach, mein armes Mutterle!“

„Warum weinst' denn?“ fragte das Dirndl bekümmert.

„Weil ich mein' Mutter gar so lieb hab'.“

„Darum brauchst' doch nicht zu weinen, Dein' Mutter lebt doch noch. Schau, ich wein' immer in der Nacht, wenn ich aufwach' und's finster ist, und ich werf' mich im Bett und denk', jetzt muß die Mutter gleich fragen: „Lies Gretei, warum schläffst' nicht?“ und's bleibt still, bloß die Uhr hör' ich immerfort hin- und hergehen, und's kommt mir dann bei, daß mein Mutterle nicht da ist, daß' es forttragen und in die Erde gelegt haben, schauft', dann schrei ich ganz laut: „Mutter — Mutter!“ aber meine Mutter kommt nicht. Geh doch zu Deinem Mutterle, wenn's Dich nach ihr verlangt!“

„Gafst' recht, Dirndl,“ schluchzte Benedikt ergriffen und zog Gretei in seine Arme. „Bist' ein liebes, geschicktes Dirndl, das mir gezeigt hat, wie ich noch lange kein Recht hab' zu verzagen. Armes Gretei, hast' Dein Mutterle so früh hingeben müssen.“

Die Kleine nickte und seufzte schwer auf. „Schon ein ganzes Jahr ist's her, daß ich mein Mutterle nimmer gesehen hab'.“

„Wenn' Dein' Mutter auch nicht sehen kannst', bei Dir ist's doch,“ tröstete er. „Schau, der liebe Herrgott läßt die todte Mutter doch immer im Geiste bei ihrem verlassenen Kinde sein, das mußst' immer denken und dann nicht mehr in der Nacht weinen.“ Zärtlich strich er dem lieben Ding über den Scheitel, das sich so vertrauensvoll in seinen Arm schmiegte.

(Fortsetzung folgt.)

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 17. Septbr. 1898 (Fortm.).

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr. 25 190 372 461 640 720 893 913 21 30 68 1292 304...

(500) 10 714 89 69 90 853 932 112045 117 98 233 437... 191011 207 435 958 63 192292 380 480 99 585 193151...

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 17. Septbr. 1898 (Schluß).

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr. 234 63 582 624 67 94 719 924 1136 226 (500) 32... 110038 393 451 59 739 65 909 11032 48 58 119...

441 588 611 20 914 116046 129 277 402 78 792 (200) 117184 247 985 118102 30 366 572 650 873 927 50... 110038 393 451 59 739 65 909 11032 48 58 119...

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Biegeleipark belegene sogenannte „Biegeleiparkgasthaus“ soll mit den dazu gehörigen Baulichkeiten vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre zum Betriebe der Schankwirtschaft anderweitig verpachtet werden.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts. von vormittags 9 Uhr ab werde ich in Steben im „Hotel Kaiserhof“ untergebrachte Gegenstände, als: mehrere Saß Betten, Bett- und Leibwäsche, Servietten, Tischdecken, Steppdecken, Spiegel, Gardinen, Lambrequins, Porzellan- u. Küchengeräth, werthvolle Bilder, darunter der „Möhr von Venedig“ öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Kiefern-Kloben l. u. 2. Kl., beste schlechteste Kohlen, sowie zerkleinertes Klobenholz, liefert frei Haus S. Blum, Culmerstraße 7.

Uniformen in tadelloser Ausführung bei C. Kling, Breitestr. 7, Cahauss.

Heinrich Gerdorn, Thorn, Gerichtsstraße 2.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, mehrfach prämiert. Atelier für Portraitalerlei. Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

D. Körner, Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11, empfiehlt

Holz- und Metall-Särge in allen Größen und Preislagen.

Bett-Unterlagestoffe in jeder Preislage empfiehlt Erich Müller Nachf.

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rothen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Nadebealer Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeal-Dresden vorzüglich gegen Sommerfrosen, sowie wohlbildend und verschönernd auf die Haut wirkend.

Zur Saat

offerirt Pektin, Probieren- und Nieren-Kroggen, sowie Johannis-Kroggen mit Vicia-villosa in bester gereinigter Waare. H. Safian. Ernteseile von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort. Leopold Kohn, Gleiwitz.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rothen, jugendlichen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Nadebealer Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeal-Dresden vorzüglich gegen Sommerfrosen, sowie wohlbildend und verschönernd auf die Haut wirkend.

1 gut möbl. Zimmer

inkl. Pension sucht junger Mann. Df. mit Preisangabe S. M. I. Exp. d. Rtg. Eine g. möbl. Wohn. ev. Burtschengel. per 1. Oktober zu vermieten. Tuchmacherstraße 1, pt.

Breitestraße 31,

erste und zweite Etage zum 1. April zu vermieten; am liebsten zusammenhängend. Dieselben eignen sich vorzüglich für ein Geschäft oder Bureau.

Möblirtes Zimmer

inkl. Pension sucht junger Mann. Df. mit Preisangabe S. M. I. Exp. d. Rtg. Eine g. möbl. Wohn. ev. Burtschengel. per 1. Oktober zu vermieten. Tuchmacherstraße 1, pt.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebest., von sofort Altstäd. Markt 16 billig zu verm. W. Busse.

2 gut möbl. Zimmer

sind vom 1. Oktober cr. zu vermieten Tuchmacherstraße 4, l.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimm., Zubeh., Pferdebest., Burtschengel., Wagensremise, zu vermieten. J. Hass, Brombergerstr. 98.

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör vermietet Th. Sponnagel, Brauerei. Verlegungshalber ist d. Wohnung Albrechtstraße 4, l., best. aus 5 Zimmern u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 M. z. v.

Wohnungen

zu verm. Katharinenstraße 3. Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfell, Schulmackerstr. 24.

Wilhelmstadt.

Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch 2 Wohnungen zum 1. Oktober zu vermieten. Ulmer & Kann. Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. Tapper. Die 1. Etage Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten. Brombergerstraße 90 ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermieten. Deuter. Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermieten. Brombergerstr. 60, pt. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei W. Zielke, Copernicusstr. 22. 1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 2. Etage, verm. Gustav Meyer, Seglerstr. 23.